

✓ gedruclt

Vervielfältigen, Abschreiben  
u. Weitergeben nicht gestattet.

Nur für Mitglieder.

Ansprache

(zur Generalversammlung der Deutschen Sektion der Theos-Ges.  
(Hauptquartier Adyar) )

von

Dr. R u d o l f S t e i n e r

Berlin, 21. Oktober 1906 (a)

Es hat sich bei meinen Reisen und Vorträgen gezeigt, dass die eigentliche wirksame Grundlage unserer theosophischen Bewegung nicht in dem blossen Reden von allgemeiner Menschenliebe und dergleichen liegt, sondern der wirkliche Grund, der die meisten zur Theosophie treibt, besteht in dem Wunsche nach Kenntnissnahme des Weisheitsschatzes der Theosophie. Und dies ist ganz berechtigt. Die Moral ist das Ergebnis der Weisheit. So gewiss es ist, dass im Menschen die Sehnsucht lebt, sich zu edler Menschlichkeit zu entwickeln, so gewiss ist es, dass die abgebrauchten Redensarten von Pflichten, die blossen moralischen Ermahnungen sich als unwirksam erwiesen haben. - Sowie ein Ofen nicht Ermahnung, sondern wirkliche Feuerung braucht, um Wärme auszustrahlen, so muss auch der Mensch, um moralisch zu handeln, einen solchen Antrieb empfangen. Diese wirkliche Feuerung ist die okkulte Weisheit.

Bei dem Verbreiten dieser Weisheit konnte es natürlich an Widerständen, an Hemmnissen der verschiedensten Art nicht fehlen. - Das, was als Opposition beim Herausragen dieser Weisheit sich entgegen stellte, lässt sich als Unverständnis auf der einen, als Selbstzufriedenheit auf der anderen Seite charakterisieren. Wenn viele von dem, was sie nicht gleich selbst sehen, überhaupt nichts wissen wollen, so ist es andererseits gewiss richtig, dass die Menschen sich fragen: Können wir mit der gewöhnlichen Logik diese okkulten Dinge begreifen? Sie würden aber, wenn sie sich nur wirklich damit beschäftigen wollten, gar bald einsehen, dass die Lehren der Theosophie ebensowenig der Logik widersprechen, als etwa die Lehren der gewöhnlichen Naturwissenschaften.

Andere möchten sich wohl beteiligen an der Veredelung der Moral, aber sie wollen dabei auf derselben Stelle bleiben, auf der sie gerade stehen, sie wollen helfen mit dem, was sie gerade schon erreicht haben.

Die Theosophie besteht aber in dem Streben nach Selbstvervollkommnung. Das einzusehen, dazu gehört jener Takt, der sich nicht berufen fühlt, eher helfen zu wollen, ehe/<sup>er/</sup>wirklich etwas zu geben hat.

Wenige Gelehrte gehören heute noch der theosophischen Bewegung an, also wenig aus den Kreisen jener Leute, die von der Unfehlbarkeit ihrer eigenen Anschauung überzeugt sind. Denn etwas der eigenen Meinung nach Unfehlbareres als die heutige Wissenschaft kann es nicht geben.

Meist sind es Menschen, die mitten im Leben stehen, die die Sehnsucht nach den Kräften, die der Weisheitslehre entströmen, zur

theosophischen Bewegung treibt.

Diese Sehnsucht nach Sicherheit und Kraft ist trotz aller Widerstände, die in unserer Zeit liegen, im Wachsen, das zeigt uns die erfreuliche Zunahme der Mitgliederzahl. - Wenn sich die Gelehrsamkeit jetzt noch ablehnend verhält, so soll uns das nicht ungerrecht machen gegen die Verdienste, dieser Gelehrsamkeit, sondern uns anspornen, die Kultur der Gegenwart und ihre Gelehrsamkeit für unsere theosophische Bewegung zu erobern. Unter dem Einflusse unserer heutigen Kultur denken fast alle unsere Gelehrten viel materialistischer, als sie selbst ahnen.

Als ein Symptom der Hindernisse, welche diese materialistische Denkungsweise unseren Anschauungen entgegenstellt, möchte ich auf eine Darstellung hinweisen, die vor Kurzem ein Biologe, der von der Ansicht ausgeht, dass alles in der Welt auf materialistischer Grundlage beruhe, über die Natur der Bewegung gegeben hat. Der betreffende Gelehrte meinte, dass er sich die tieferen Ursachen der Bewegung einer Billardkugel nicht anders vorstellen könne, als dass bei dem Zusammenstoß ganz kleine Teilchen der einen Kugel auf die anderen übertragen würden und dadurch die Fortbewegung verursachten. - So stellt sich also einem modernen Gelehrten das Problem der Bewegung dar als eine Art von winzigem Passagier, der von einem Zug in den anderen übergeht. - In einem Zeitalter, wo solche materialistische Anschauungsweise die Wissenschaft beherrscht, ist es begreiflich, dass eine geistige Bewegung es ganz besonders schwer hat.

Ohne noch weiter auf alle diese Dinge einzugehen, möchte

ich nur betonen, dass die theosophische Bewegung die einzige Bewegung ist, die ganz auf Freiheit aufgebaut ist.

Ganz ohne Autorität geht es jedoch auch dabei nicht; aber Autorität wird in keinem anderen Sinne verstanden, wie im Laboratorium derjenige eine Autorität ist, der etwas von Chemie versteht.

Gegenüber allen früheren geistigen Bewegungen, die äussere Machtmittel benützten, um sich durchzusetzen (ich erinnere nur an die Kirche), ist die theosophische Bewegung eine ganz freie Bewegung, die nur auf den Geist gebaut ist.

Ohne äussere Mächte zur Unterstützung anzurufen, die für eine geistige Bewegung heute versagen müssen, ohne Propaganda im gewöhnlichem Sinne, denn die theosophische Bewegung agitiert nicht, stellt sie sich dar. Jeder muss aus eigenem freien Entschluss an sie herantreten. Bei dem, was sie dem Menschen darbietet, handelt es sich nicht um äussere Organisationen, um Agitation im Sinn der alten Machtorganisationen.

In der Theosophie kann es sich nur um eine Organisation handeln, um die Menschen das finden zu lassen, was sie selbst in sich suchen.

Ohne Polemik, selbst ohne Polemik gegen die, die uns angreifen, lassen Sie uns positive Arbeit leisten.

Wenn manchmal gesagt wurde, dass wir doch die Angriffe gegen uns zurückweisen müssten, so ist gewiss manchmal eine Richtigstellung notwendig, im Allgemeinen aber lässt sich jedes Ding aus seinen Früchten erkennen. Positive Arbeit wollen wir leisten, positive Arbeit, die hinaufführt zu den höheren Welten. Der Kampf fördert nichts, er kann auf dem physischen Plane allenfalls etwas zurecht-

rücken. Aber auf den höheren Plänen kann nur positive Arbeit helfen.

Ueber den internationalen Kongress dieses Jahres in Paris haben Sie ja Bericht erhalten. Das Wesentliche, was wir mit heimgebracht haben für die deutsche Sektion ist ein grosses Stück Arbeit: Die Vorbereitung zum nächsten Kongress in Deutschland. Wir werden im nächsten Jahre die Vertreter der einzelnen Sektionen in Deutschland begrüßen. Die Verhandlungen über den nächsten Kongress bilden ja ein Teil des Programmes der heutigen Generalversammlung.

Zu den Vorträgen, die überall gehalten wurden, hat sich noch etwas Neues hinzugesellt: Vortragszyklen, ausser in Paris auch in Leipzig und in Stuttgart. In München wird demnächst einer beginnen. Solche Zyklen sind von grossem Wert. Sie lassen die Grundlagen der theosophischen Weltanschauung an der Seele vorüberziehen.

Gedacht soll aber auch an dieser Stelle der Mitglieder werden, die in diesem Jahre den physischen Plan verlassen haben. Ganz besonders wollen wir hierbei unseres allverehrten Mitgliedes, der Gräfin Brockdorff, gedenken, an deren anspruchloses, aber umsomehr anzuerkennendes Wirken, zu einer Zeit, wo nur Wenige in Deutschland für die Theosophie einzutreten bereit waren. Zu Ehren der Verstorbenen wollen wir uns von unseren Sitzen erheben.

Unserer Bewegung sind im letzten Jahre gute Mitarbeiter zugewachsen, insbesondere durch Frau Wolfram in Leipzig. Es ist das zu betonen, weil wir in ihr eine Mitarbeiterin haben, wie sie sich die Theosophische Gesellschaft nur wünschen kann. Ferner darf ich zur Kenntniss bringen, dass sich unser altes bewährtes Mitglied, Herr

Günther Wagner entschlossen hat, seinen Wohnsitz in Lugano mit dem in Berlin zu vertauschen, um hier hilfeleistend mitzuwirken. Es wird uns durch seine Kraft möglich sein, manches zu tun, was in den letzten Jahren unterbleiben musste.

Wollen wir hoffen, dass durch das Zusammenwirken aller Kräfte die theosophische Bewegung im kommenden Jahre sich gedeihlich ein gut Stück weiter entwickeln möge.

---

(Abschrift aus: "Mitteilungen für die Deutsche Sektion der Theosophischen Gesellschaft (Hauptquartier Adyar), Nr. IV, S. 1-3)